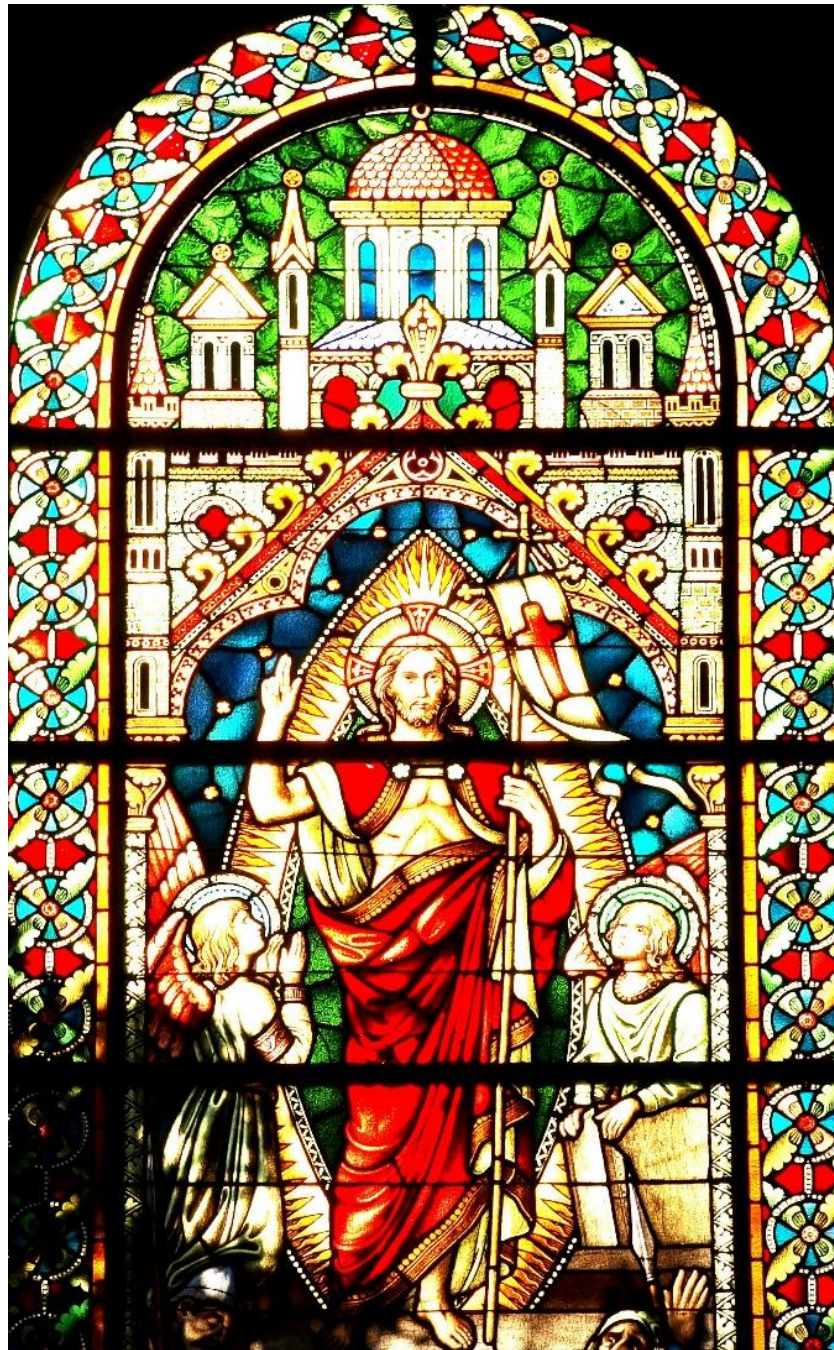




Die Heilige Woche



Gebete und Texte für zu Hause

Liebe Schwestern und Brüder,

eine Situation wie in diesem Jahr hat es wohl in Bezug auf die Feier der österlichen Tage noch nie gegeben. Selbst in den letzten Wochen des Zweiten Weltkrieges im April 1945, in denen auch hier in Dortmund die Zerstörung fortschritt, konnten sich die Gläubigen – wenn auch oft an anderen Orten, weil viele Kirchen zerstört waren – zur Feier des österlichen Tridiums versammeln. Aufgrund der Corona – Epidemie ist dies in diesem Jahr leider nicht möglich. Wir Priester werden schweren Herzens ohne die physisch anwesende Gemeinde die liturgischen Feiern begehen und laden Sie deshalb ein, zu Hause, durch das Gebet verbunden, daran teilzunehmen. Wir nehmen Sie und Euch alle, sowie die Anliegen, die uns anvertraut wurden, im Gebet mit in die Kirchen und vor den Herrn!

Die Heilige Woche, insbesondere die drei österlichen Tage, sind die größten und wichtigsten Feiern unseres Glaubens im ganzen Kirchenjahr. Darum sollten wir sie feiern – auch, wenn es in diesem Jahr nicht in der gewohnten Form möglich ist! Wir laden Sie daher ein, sich, falls möglich, immer zu der Uhrzeit zum Gebet zu versammeln, wenn wir Priester die Messen und Liturgien in der Kirche zelebrieren. Die Zeiten entnehmen Sie bitte dem aktuellen Pfarrbrief. Sie können dabei eine Kerze entzünden und ein Kreuz aufstellen. Für den Karsamstag Abend und den Ostersonntag empfiehlt es sich, dazu eine Osterkerze zu nehmen, die in unseren Kirchen zu erwerben sind und bereits gesegnet wurden. Für das Gebet zu Hause, ob allein oder in der Gemeinschaft der Familie, mag dieses Heft eine kleine Hilfe sein. Wir weisen in besonderer Weise auch noch einmal darauf hin, dass die Liturgien aus dem Paderborner Dom mit Erzbischof Hans-Josef Becker live übertragen werden und somit, über die Homepage **www.erzbistum-paderborn.de** abrufbar, mitgefeiert werden können.

Ihnen, Euch und allen Familien wünschen wir eine gesegnete Heilige Woche und ein frohes Osterfest!

Vikar Dominic Molitor

PALMSONNTAG

HYMNUS

*Du Sonne der Gerechtigkeit,
Christus, vertreib in uns die Nacht,
dass mit dem Licht des neuen Tags
auch unser Herz sich neu erhellt.*

*Du schenkst uns diese Gnadenzeit,
gib auch ein reuevolles Herz
und führe auf den Weg zurück,
die deine Langmut irren sah.*

*Es kommt der Tag, dein Tag erscheint,
da alles neu in Blüte steht;
der Tag, der unsre Freude ist,
der Tag, der uns mit dir versöhnt.*

*Dir, höchster Gott, Dreifaltigkeit,
lobsinge alles, was da lebt.
Lass uns durch deine Gnade neu,
dich preisen durch ein neues Lied.*

GEBET

Allmächtiger, ewiger Gott, deinem Willen gehorsam, hat unser Erlöser Fleisch angenommen, er hat sich selbst erniedrigt und sich unter die Schmach des Kreuzes gebeugt. Hilf uns, dass wir ihm auf dem Weg des Leidens nachfolgen und an seiner Auferstehung Anteil erlangen. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus unseren Herrn. Amen.

EVANGELIUM

Mt 21, 1-11

¹Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Betfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger voraus ²und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet

sie los, und bringt sie zu mir! ³Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen. ⁴Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist: ⁵Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist friedfertig, und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers. ⁶Die Jünger gingen und taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte. ⁷Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf. ⁸Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf der Straße aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. ⁹Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe! ¹⁰Als er in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Aufregung, und man fragte: Wer ist das? ¹¹Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.

FÜRBITTEN

Gepriesen sei Christus, der Urheber unseres Heiles. Zu ihm lasst uns beten:

Erfülle uns mit deinem Geist und mach uns dankbar für alle deine Gaben. **A.:** *Herr, erbarme dich.*

Gib, dass wir Trägheit und Gleichgültigkeit überwinden und hilf uns, heute Gutes zu tun und stärke die Menschen, die zur Zeit für andere da sind. Gib den Krankenschwestern und Pflegern Kraft und Ausdauer bei ihrer Arbeit mit den Erkrankten. **A.:** ...

Bewahre uns vor allem Bösen und heile die Menschen, die am Corona-Virus erkrankt sind. **A.:** ...

Du hast einen neuen Himmel und eine neue Erde verheißen;
stärke in den Menschen den Glauben und das Vertrauen auf dich
und begleite unsere Kommunionkinder auf ihrem Weg des
Glaubens und zu deinem Altar. **A.:** ...

*Nach den Fürbitten können die gesegneten Buchsbaumzweige hinter
den Kreuzen und Bildern im Haus/in der Wohnung verteilt werden.
Die Zweige stehen heute zu den Öffnungszeiten der Kirchen dort bereit.*

GRÜNDONNERSTAG

HYMNUS

*Denkmal, das uns mahnet
an des Herren Tod!*

*Du gibst uns das Leben,
o lebendig Brot.*

*Werde gnädig Nahrung
meinem Geiste du,
dass er deine Wonnen
kostet immerzu.*

*Gleich dem Pelikane
starbst du, Jesu mein;
wasch in deinem Blute
mich von Sünden rein.
Schon ein kleiner Tropfen
sühnet alle Schuld,
bringt der ganzen Erde
Gottes Heil und Huld.*

*Jesus, den verborgen
jetzt mein Auge sieht,
stille mein Verlangen,
das mich heiß durchglüht:
Lass die Schleier fallen
einst in deinem Licht,*

*dass ich selig schaue,
Herr, dein Angesicht. Amen.*

GEBET

Allmächtiger, ewiger Gott, am Abend vor seinem Leiden hat dein geliebter Sohn der Kirche das Opfer des Neuen und Ewigen Bundes anvertraut und das Gastmahl seiner Liebe gestiftet. Gib, dass wir aus diesem Geheimnis die Fülle des Lebens und der Liebe empfangen. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus unseren Herrn. Amen.

ERSTE LESUNG

Ex 12,1-8.11-14

In jenen Tagen sprach der Herr zu Mose und Aaron im Land Ägypten: Dieser Monat soll die Reihe eurer Monate eröffnen, er soll euch als der Erste unter den Monaten des Jahres gelten. Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am Zehnten dieses Monats soll jeder ein Lamm für seine Familie holen, ein Lamm für jedes Haus. Ist die Hausgemeinschaft für ein Lamm zu klein, so nehme er es zusammen mit dem Nachbarn, der seinem Haus am nächsten wohnt, nach der Anzahl der Personen. Bei der Aufteilung des Lammes müsst ihr berücksichtigen, wie viel der Einzelne essen kann. Nur ein fehlerfreies, männliches, einjähriges Lamm darf es sein, das Junge eines Schafes oder einer Ziege müsst ihr nehmen. Ihr sollt es bis zum vierzehnten Tag dieses Monats aufbewahren. In der Abenddämmerung soll die ganze versammelte Gemeinde Israel es schlachten. Man nehme etwas von dem Blut und bestreiche damit die beiden Türpfosten und den Türsturz an den Häusern, in denen man es essen will. Noch in der gleichen Nacht soll man das Fleisch essen. Über dem Feuer gebraten und zusammen mit ungesäuertem Brot und Bitterkräutern soll man es essen. So aber sollt ihr es essen: eure Hüften gegürtet, Schuhe an euren Füßen und euren Stab in eurer Hand. Esst es

hastig! Es ist ein Pessach für den Herrn – das heißt: der Vorübergang des Herrn. In dieser Nacht gehe ich durch das Land Ägypten und erschlage im Land Ägypten jede Erstgeburt bei Mensch und Vieh. Über alle Götter Ägyptens halte ich Gericht, ich, der Herr. Das Blut an den Häusern, in denen ihr wohnt, soll für euch ein Zeichen sein. Wenn ich das Blut sehe, werde ich an euch vorübergehen und das vernichtende Unheil wird euch nicht treffen, wenn ich das Land Ägypten schlage. Diesen Tag sollt ihr als Gedenktag begehen. Feiert ihn als Fest für den Herrn! Für eure kommenden Generationen wird es eine ewige Satzung sein, das Fest zu feiern!

EVANGELIUM

Joh 13, 1-15

Es war vor dem Paschafest Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung. Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt.

Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde;

darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

IMPULS

Bei den letzten drei Sätzen der ersten Lesung könnten wir auch an das denken, was wir jeden Sonntag feiern, ja nicht nur sonntags, sondern eigentlich an jedem Tag der Woche, immer, wenn das geschieht, was uns Paulus im Brief an die Korinther berichtet. Der Apostel überliefert uns das, was er vom Herrn selbst empfangen hat. Die Worte Jesu: „... *das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird; das ist mein Blut, das für euch vergossen wird.*“ Es sind die Worte, die zum Kern des Hochgebetes in jeder Heiligen Messe wurden. Der Priester nimmt Brot und Wein, spricht diese Worte und es vollzieht sich das größte Wunder, das die Welt kennt. Der Priester kann dies nur tun, weil ihm von einem Bischof die Hände zur Weihe aufgelegt wurden; von einem Bischof der - ebenfalls durch seine Weihe – Nachfolger der Apostel ist, zu denen der Herr im Abendmahlssaal die Worte sprach: „*tut dies zu meinem Gedächtnis.*“ Die Apostel haben diesen Auftrag Jesu befolgt. Paulus erklärt uns den Sinn: „... *sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.*“ Jesu Tod ist es und seine Hingabe, die bei der Eucharistie auf dem Altar gegenwärtig werden.

Um das weiter zu verstehen kommt uns der Evangelist Johannes zu Hilfe. Zunächst verwundert, dass in seinem Evangelium das Geschehen des Mahles, das was Jesus dabei mit Brot und Wein tut, keine einzige Erwähnung findet. Nur mit einem kurzen Hinweis merkt er an: „*Es fand ein Mahl statt*“ und dann berichtet Johannes über das, was Jesus an seinen Jüngern tut: den untersten Dienst, der möglich war. Den Dienst, den damals von den Dienern und Sklaven im Haus nur die rangniedrigsten zu verrichten hatten: die Waschung der Füße.

Johannes möchte deutlich machen, um was es eigentlich geht und in seiner hohen Theologie und Genialität komponiert er diesen Text, gleichsam als Ouvertüre zu dem was am kommenden Tag geschieht. Bei Johannes wird deutlich, es geht nicht um ein Mahl zum Abschied oder um Brot und Wein mit denen ein symbolisches Ritual vollzogen wird: es geht um viel mehr.

„Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war“, so lesen wir. Wir haben vielleicht noch im Ohr, dass es an vielen Stellen im Johannesevangelium heißt: *„... denn seine Stunde war noch nicht gekommen.“* Jetzt erst ist sie da. Jetzt geschieht das, wozu Jesus in diese Welt gekommen ist. Es ist von Liebe die Rede. Die höchste Form der Liebe, ist die in sich vollendete Liebe, zu der nur einer fähig ist: Gott. *„Er liebte die seinen, die in der Welt waren und er liebte sie bis zur Vollendung.“* Johannes lenkt mit diesem Satz das ganze Geschehen des Mahles und der Fußwaschung schon auf morgen, auf die neunte Stunde, in der wir die letzten Worte Jesu am Kreuz hören: *Es ist vollbracht*, es ist vollendet. Am Kreuz ist die Liebe, die bis zur Vollendung geht. Die sich selbst hingibt, verschenkt. Diese Liebe Jesu wird auf unseren Altären gegenwärtig, wenn die Priester sprechen: *„Das ist mein Leib; das ist mein Blut“* und diese Liebe dürfen wir empfangen. Wir können sie sehen, ja sogar anfassen und schmecken. Diese Liebe ist es, die uns Menschen den Geschmack der Wahrheit, den Geschmack am Leben neu einflößt. Es ist diese Liebe, die uns neu macht, die uns rein macht, ja – die uns unsterblich macht. Und so, wie wir von ihm geliebt werden, so müssen auch wir lieben. Dazu macht uns der Herr mit seinem Opfer der Liebe bereit: *„Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“*

KARFREITAG

HYMNUS

*Heilig Kreuz, du Baum der Treue,
edler Baum, dem keiner gleich,
keiner so an Laub und Blüte,
keiner so an Früchten reich:
Süßes Holz, o süße Nägel,
welche süße Last an euch.*

*Beuge, hoher Baum, die Zweige,
werde weich an Stamm und Ast,
denn dein hartes Holz muss tragen
eine königliche Last,
gib den Gliedern deines Schöpfers
an dem Stamme linde Rast.*

*Du allein warst wert, zu tragen
aller Sünden Lösegeld,
du, die Planke, die uns rettet
aus dem Schiffbruch dieser Welt.
Du, gesalbt vom Blut des Lammes,
Pfosten, der den Tod abhält.*

*Lob und Ruhm sei ohne Ende
Gott, dem höchsten Herrn, geweiht.
Preis dem Vater und dem Sohne
und dem Geist der Heiligkeit.
Einen Gott in drei Personen
lobe alle Welt und Zeit. Amen.*

PASSION

Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdienere der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war. Kajaphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte: Es ist besser, dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt.

Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters. Petrus aber blieb draußen am Tor stehen. Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein. Da sagte die Pförtnerin zu Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sagte: Ich bin es nicht. Die Knechte und die Diener hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt. Auch Petrus stand bei ihnen und

wärmte sich. Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen. Warum fragst du mich? Frag doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; siehe, sie wissen, was ich geredet habe. Als er dies sagte, schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte: Antwortest du so dem Hohepriester? Jesus entgegnete ihm: Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich? Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kajaphas.

Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sagte: Ich bin es nicht. Einer von den Knechten des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen? Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krähte ein Hahn.

Von Kajaphas brachten sie Jesus zum Prätorium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Paschalamm essen zu können. Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen? Sie antworteten ihm: Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert. Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden antworteten ihm: Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten. So sollte sich das Wort Jesu erfüllen, mit dem er angedeutet hatte, welchen Tod er sterben werde. Da ging Pilatus wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt? Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht

ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier. Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme. Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit? Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr seid aber gewohnt, dass ich euch zum Paschafest einen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse? Da schrien sie wieder: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.

Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Sie traten an ihn heran und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Gesicht. Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finde. Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, der Mensch! Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen, schrien sie: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden entgegneten ihm: Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat. Als Pilatus das hörte, fürchtete er sich noch mehr. Er ging wieder in das Prätorium hinein und fragte Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen? Jesus antwortete ihm: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat auch der eine größere Sünde, der mich dir ausgeliefert hat.

Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen, aber die Juden schrien: Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich zum König macht, lehnt sich gegen den Kaiser auf. Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den

Richterstuhl an dem Platz, der Lithostrotos, auf Hebräisch Gabbata, heißt. Es war Rüsttag des Paschafestes, ungefähr die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden: Seht, euer König! Sie aber schrien: Hinweg, hinweg, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohepriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser. Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde.

Sie übernahmen Jesus. Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten.

Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig

genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten - dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag - , baten die Juden Pilatus, man möge ihnen die Beine zerschlagen und sie dann abnehmen. Also kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus. Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.

Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. Es kam auch Nikodemus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund. Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist. An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.

FÜRBITTEN

Behüte die Kirche und heilige dein ganzes Volk. **A.:** *Um Christi willen erhöre uns, o Herr.*

Beschütze und leite unseren Papst Franziskus. **A.:** ...

Schenke unserem Erzbischof Hans-Josef, allen Bischöfen,
Priestern und Diakonen deinen Geist. **A.:** ...
Mehre den Glauben und die Erkenntnis der Katechumenen. **A.:**
Führe alle Christen in der einen Kirche zusammen. **A.:** ...
Lass das jüdische Volk zur Fülle der Erlösung gelangen. **A.:** ...
Erleuchte alle, die nicht an Christus glauben. **A.:** ...
Gib, dass die Ungläubigen dich als den Schöpfer aller Dinge
erkennen. **A.:** ...
Lenke Geist und Herz derer, die die Völker regieren. **A.:** ...
Tröste die Leidenden und die Bedrängten. **A.:** ...
Komm den Sterbenden zu Hilfe und gib den Toten das ewige
Leben. **A.:** ...

GEBET ZUR KREUZVEREHRUNG

Erhebe Dich, O siegreicher Christus!
Erscheine, O Sieger über den Tod!
Komme hervor, O vor aller Zeit Seiender!
Erhebe Dich, O starker Verteidiger Israels!
Erscheine, O Löwe aus dem Stamme Juda!
Komme hervor, O Hüter Israels!
Komm, O barmherziger, in Todesqualen leidender Jesus
Christus!
Du hast versprochen, alle Menschen an Dich zu ziehen,
wenn Du erhöht bist. Siehe, Du bist in meinen täglichen
Kreuzen erhoben wie auf diesem Kreuz,
welches deinen Triumph ankündigt und deinem Volk Freiheit
und Sieg verspricht !

Erhebe Dich und verteidige die Deinen, die ihre Augen, ihren Sinn und ihren Glauben auf den Sieg deines Heiligen Kreuzes richten. Schenke allen Rettung und Heil, die dein Kreuz des Leidens mit Vertrauen und Liebe anblicken. Da Du auf dem Kreuz erhöht worden bist, richte alle Menschen auf und ziehe sie an Dich. Erobere die Herzen der Menschen, O Sieger über den Tod. Befreie die Gefangenen, O starker Verteidiger Israels. Erwecke die Toten und mache deine Kirche in der Welt wieder lebendig, O vor aller Zeit Seiender! Besiege Satan, den Antichrist, den Mann der Gräueltat, Luzifer und seine Dienstlinge, O großer Löwe aus dem Stamme Juda! Schenke Deiner Herde, O Hüter Israels, Frieden. Möge Dir deine Herde in Heiligkeit und Frieden dienen. Möge das Königreich deiner Gerechtigkeit auf die Erde herabkommen, sodass Dein Volk Dich in Freude und Freiheit anbetet.

Sieg dem Heiligen Kreuz,
an dem mein Heiland aus Liebe zu mir hing.
Sieg, O Heiliges Kreuz Jesu Christi, Du Licht der Welt.
Sieg, O Heiliges Kreuz, Du Zeichen unseres Triumphes.
Heiliger Gott. Heiliger starker Gott. Heiliger unsterblicher Gott!
Erbarme dich unser. Amen.

KARSAMSTAG

HYMNUS

*Der König siegt, sein Banner glänzt,
geheimnisvoll erstrahlt das Kreuz,
an dessen Balken ausgereckt
im Fleisch des Fleisches Schöpfer hängt.*

*Geschunden hängt der heil'ge Leib,
vom scharfen Speere roh durchbohrt,
uns rein zu waschen von der Schuld,
strömt Blut und Wasser von ihm aus.*

*Erfüllt ist nun, was David einst
im Liede gläubig kundgetan,
da er im Geiste prophezeit':
Vom Holz herab herrscht unser Gott.*

*O edler Baum in hehrem Glanz,
von königlichem Purpur rot,
du werter, du erwählter Stamm,
du trägst den Lösepreis der Welt.*

*O heil'ges Kreuz, sei uns begrüßt,
du einz'ge Hoffnung dieser Welt.
Den Treuen schenke neue Kraft,
den Sündern tilge alle Schuld.*

*Dir, höchster Gott, Dreifaltigkeit,
lobsinge alles, was da lebt;
du hast uns durch das Kreuz erlöst:
Bewahre uns in Ewigkeit. Amen.*

PSALM

Antiphon: *O Tod, ich bin dein Tod. Totenreich, ich bin dein
Untergang.*

- 10 Voll Vertrauen war ich, auch wenn ich sagte: *
Ich bin so tief gebeugt.
- 11 In meiner Bestürzung sagte ich: *
Die Menschen lügen alle.
- 12 Wie kann ich dem Herrn all das vergelten, *
was er mir Gutes getan hat?
- 13 Ich will den Kelch des Heils erheben *
und anrufen den Namen des Herrn.
- 14 Ich will dem Herrn meine Gelübde erfüllen *
offen vor seinem ganzen Volk.
- 15 Kostbar ist in den Augen des Herrn *
das Sterben seiner Frommen.
- 16 Ach Herr, ich bin doch dein Knecht, +
dein Knecht bin ich, der Sohn deiner Magd. *
Du hast meine Fesseln gelöst.
- 17 Ich will dir ein Opfer des Dankes bringen *
und anrufen den Namen des Herrn.
- 18 Ich will dem Herrn meine Gelübde erfüllen *
offen vor seinem ganzen Volk,
- 19 in den Vorhöfen am Haus des Herrn, *
in deiner Mitte, Jerusalem.

Ant.: *O Tod, ich bin dein Tod. Totenreich, ich bin dein Untergang.*

IMPULS

Jeder, der einen Menschen durch den Tod verloren hat, kennt den Charakter und die Stimmung dieses Tages nur zu gut. Wir stehen an den Gräbern unserer Lieben und es ist still. Wir weinen, doch die Antwort bleibt aus. Wir haben den Moment der Beisetzung noch vor Augen: der Sarg wird langsam in die Erde herabgelassen. Es ist die Endgültigkeit des Todes, die uns dieser Tag vor Augen führt. Wir sehen die Grabsteine auf unseren

Friedhöfen, die meist mit zwei Daten beschriftet sind: dem Geburtsdatum und dem des Todes. Ein ganzes Leben steht dort, zwischen den zwei eingemeißelten Jahreszahlen. Ein Leben, dessen Ende nun besiegelt ist. Wir haben den Karsamstag im Bezug auf unsere Toten noch nicht verlassen. Es ist der Tag des Hoffens und des sich bewährenden Glaubens. Dieser Glaube wird genährt vom ersten Karsamstag, den wir in der Liturgie der Kirche jedes Jahr miterleben, ja mitfeiern dürfen. Maria, die Mutter Jesu, Maria von Magdala, Joseph von Arimatäa und der Jünger Johannes - für sie war es der Tag, an dem der Glaube erloschen war. Am Vorabend haben sie den Leichnam Jesu liebevoll in die Leinenbinden gewickelt, ihn zu Grabe getragen und die Grabhöhle mit dem schweren Stein verschlossen. Sie mussten an diesem Tag schmerzlich begreifen, was da geschehen war. Sie wussten an diesem Tag noch nichts von einer Auferstehung.

Für uns heute steht dieser Tag schon im Licht des Folgenden. Wir wissen, dass er im Ostersonntag mündet und darum hat er eine ganz besondere Stimmung: die des Wartens. Ich erinnere mich noch daran, wie ich diesen Tag als Kind erlebt habe. Der Karsamstag hing irgendwie in der Luft. Von der Liturgie des Karfreitages an war es ein Warten. Ein Warten mit Gewissheit, ein Warten mit Vorfreude auf die Nacht, die nach diesem Samstag kommen würde. Die Nacht mit ihrer beeindruckenden Liturgie, mit dem großen, lodernden Feuer in der Mitte des Kirchplatzes, um das sich die Gläubigen versammelten. In die Stille hinein ertönte dann plötzlich die entschiedene, feste Stimme unseres alten Pfarrers, untermalt vom knistern des Feuers und den umherfliegenden kleinen roten Funken, die ins Dunkel der Nacht schossen. Er rief den Satz, der das unbestimmte dieses Tages, das Abwarten, beendete: *„Christus gestern und heute; Anfang und Ende; Alpha und Omega. Sein ist die Zeit – und die Ewigkeit. Sein ist die Macht und die Herrlichkeit – in alle Ewigkeit. Amen.“* Das stille, vertrauende Glauben, das den Karsamstag kennzeichnet: hier wird es zur Gewissheit, zur Freudigen Gewissheit des Sieges. Auch wenn dieser Tag in diesem Jahr anders ist als sonst.

Auch wenn die Gläubigen die Osternacht nicht direkt in ihrer Kirche mitfeiern können, so werden die Priester dennoch voll Freude diesen Satz ausrufen. Denn das letzte Wort, auch über diese Zeit der Not, über diesen Karsamstag des Wartens, den wir nun schon einige Wochen erleben müssen, hat der Auferstandene Herr. In seinen Wunden, sind auch die Wunden unserer Zeit und unsere eigenen Wunden aufgehoben. Bevor sie die Osterkerze entzünden fügen die Priester die Wachsnägel ein und werden dabei beten, vielleicht in diesem Jahr noch etwas deutlicher als sonst: *„Durch seine heiligen Wunden, die leuchten in Herrlichkeit, behüte*

uns und bewahre uns Christus der Herr. Amen“ Es ist das Leuchten der Auferstehung, das aus diesen Wunden kommt. Das Licht, das *diese Nacht heller macht, als jeden Tag* (Exultet), und damit auch unserem Leben österlichen Glanz verleiht. Diese Nacht, die heute Abend beginnt, sie leuchtet hell, denn es ist die Nacht der Wahrheit unseres Glaubens.

HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN

HYMNUS

*Zum Mahl des Lammes schreiten wir
mit weißen Kleidern angetan,
Christus, dem Sieger, singen wir,
der uns durchs Rote Meer geführt.*

*Am Kreuze gab er seinen Leib
für alle Welt zum Opfer hin;
und wer von seinem Blute trinkt,
wird eins mit ihm und lebt mit ihm.*

*Am Pascha-Abend weist das Blut
den Würgeengel von der Tür:
Wir sind befreit aus harter Fron
und von der Knechtschaft Pharaos.*

*Christus ist unser Osterlamm,
das uns zum Heil geschlachtet ward.
Er reicht uns seinen heil'gen Leib,
als Brot, das uns sein Leben schenkt.*

*Lamm Gottes, wahres Opferlamm,
durch das der Hölle Macht zerbrach!
Den Kerker hast du aufgesprengt,
zu neuem Leben uns befreit.*

*Erstanden ist der Herr vom Grab,
kehrt siegreich aus dem Tod zurück.
Gefesselt ist der Fürst der Welt,
und offen steht das Paradies.*

*Dem Herrn sei Preis und Herrlichkeit,
der aus dem Grabe auferstand,
dem Vater und dem Geist zugleich
durch alle Zeit und Ewigkeit. Amen.*

EVANGELIUM

Joh 20, 1–18

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Mágdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweißstuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich

ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbúni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Mágdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

IMPULS

Kurz nach Ostern durfte ich im letzten Jahr ein paar Tage in Moskau verbringen. Eine beeindruckende Reise, besonders auch im Bezug auf die Traditionen der orthodoxen Kirche. Gerade die göttliche Liturgie, wie der Ritus der Eucharistiefeyer dort bezeichnet wird, einmal dort im Land der russischen Orthodoxie mitfeiern zu können, war ein bewegendes Erlebnis. Insbesondere in der Osterzeit. Die orthodoxen Gläubigen haben – ähnlich wie es auch bei uns noch vereinzelt üblich ist – einen besonderen Gruß in dieser Zeit: „*Christos woskres!*“ - „*Woistinu woskres!*“; „*Christus ist auferstanden!*“, Antwort: „*Wahrhaftig ist er auferstanden!*“ Bei der Vesper in der Christ – Erlöser – Kathedrale liefen die Priester begleitet von einem Kerzenträger viele Runden durch den Kirchenraum und riefen den mitfeiernden Gläubigen diesen Ruf zu, worauf die Menge unisono mit Begeisterung die Antwort rief. Es lag dort eine Freude in der Luft, begleitet vom Duft des Weihrauchs und dem goldenen Glanz der Ikonen, die förmlich greifbar war. Die Freude der Auferstehung, die unser ganzes Leben erfüllen soll. Die Freude, darüber, dass wir erlöst sind, dass uns das ewige Leben geschenkt ist.

„*Ob Jesus nur w a r oder ob er auch i s t – das hängt an der Auferstehung*“, schreibt Papst Benedikt XVI. Es stimmt: nur, wenn Jesus wirklich auferstanden ist, dann hat sich auch für unser Leben etwas geändert, dann haben wir wirklich die Gewissheit, dass Tod, das Böse, die Lüge und die Sünde nicht das letzte Wort haben, sondern die Wahrheit, das Gute und das Schöne am Ende triumphieren. Mit seiner Auferstehung ist Christus nicht einfach wieder in sein vorheriges Leben zurückgekehrt, wie Lazarus, oder der Jüngling von Nain, die von ihm auferweckt wurden und dann später nach einer weiteren Lebensspanne wieder gestorben sind. Er ist in ein neues Leben hinein auferstanden, in ein Leben, das uns Menschen eine neue Dimension der Wirklichkeit schenkt.

Durch die Auferstehung Jesu ist ein neuer Horizont über unserem Leben eröffnet, ein Horizont zu dem wir von den auch teilweise dunklen und verwundenen Wegen und aus den Tälern unseres Lebens immer wieder blicken können. Von der Auferstehung des Herrn kommt Freude und Trost, die wir in die kommenden Tage und Wochen mitnehmen und sie auch zu anderen Menschen bringen wollen. So werden auch wir zu Boten des Ostermorgens, die wie Maria Magdalena freudig jubelnd zu den anderen laufen und künden: „**Christus ist auferstanden!**“ – „**Er ist wahrhaft auferstanden!**“

Foto auf der Titelseite: Mittelfenster der Chorapsis in St. Johannes-Baptist, Neheim; Impulse: Vikar Dominic Molitor; dieses Heft ist nur für den einmaligen, privaten Gebrauch der Gläubigen zur Feier der Heiligen Woche im häuslichen Rahmen bestimmt. Zum Schutz vor dem Corona-Virus ist es der Gemeinde nicht möglich, in diesem Jahr an den Feiern in der Kirche teilzunehmen.

